

Dr. Stephan Linck

Nordelbisches Kirchenarchiv

Abschlussbericht

Projekt „Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933-1945“

vom 05.07.1999 bis zum 30.06.2004

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort	S. 2
II.	Das Quellenerfassungsprojekt – die Datenbank	S. 3
III.	Das Ausstellungsprojekt	S. 4
	1. Ausstellungsvorbereitung	S. 4
	2. Ausstellungsbegleitung	S. 4
	3. Pressearbeit	S. 5
	4. Die Internetpräsentation	S. 5
	5. Beratende Tätigkeit	S. 6
	6. Vortragstätigkeit	S. 6
	7. Teilnahme an Fachtagungen u.ä.	S. 9
	8. Folgeprojekte und –publikationen	S. 11
	9. Beratung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten	S. 12
	10. Wissenschaftliche Publikationen	S. 13
IV.	Fazit	S. 16
	Anlage: Liste der Ausstellungsorte 2001-2004	S. 18

I. Vorwort

Am 18.9.1998 beschloß die Synode der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche eine Erklärung zur Aufhebung antijüdischer Kirchengesetze. Darin hieß es u.a.:

„Sie bittet die Kirchenleitung, einen zeitlich befristeten Sonderauftrag auf Honorarbasis beim Nordelbischen Kirchenarchiv zu vergeben oder eine PEP-Stelle zu beantragen. Dabei sollte folgende Zielsetzung verfolgt werden:

- Registrierung und Zusammenstellung aller archivalischen Quellen in den Einrichtungen der Nordelbischen Kirche in einem sachthematischen Inventar,
- Quellenzusammenstellung für eine Ausstellung und Publikation zum Thema "Kirche, Christen, Juden in Nordelbien während der Zeit des Nationalsozialismus".

Die Synode erklärt weiterhin ihre Absicht, das Verhältnis von Christen und Juden zu thematisieren. Sie beschließt, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die eine Themensynode "Juden und Christen" vorbereiten soll.“

In der Umsetzung dieses Beschlusses wurde am 5.7.1999 der Projektmitarbeiter eingestellt und mit dem Aufbau eines sachthematischen Inventars in Form einer Datenbank sowie der Konzipierung einer Ausstellung zum Thema beauftragt, die zur Themensynode im Herbst 2001 der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollte. Der ursprünglich auf zwei Jahre geschlossene Arbeitsvertrag wurde auf insgesamt fünf Jahre verlängert und mit dem Auftrag ergänzt, die Ausstellung zu begleiten, die örtlichen Veranstalter bei der Programmerstellung zu beraten und bei der Konzipierung der Lokalen Fenster zu unterstützen sowie begleitende Forschungen durchzuführen.

Der hiermit vorgelegte Abschlussbericht gibt einen Überblick über die durchgeführten Tätigkeiten.

II. Das Quellenerfassungsprojekt – die Datenbank

In Rücksprache mit Mitarbeitern des Kirchenarchivs wurde das Konzept einer Datenbank entwickelt, die im Datenbanksystem des Nordelbischen Kirchenarchivs als für die öffentliche Benutzung gesperrter Bestand existiert. Die allgemeine Sperrung erfolgte aus Gründen des Datenschutzes, da der Projektmitarbeiter unter Datenschutz stehende Archivalien eingesehen hat und insbesondere die Einsicht der Unterlagen der „Notgemeinschaft der von den Nürnberger Gesetzen Betroffenen“ nur unter entsprechendem Vorbehalt gestattet wurde. Die Datenbank wird zukünftig den Benutzerservice für diese Thematik erheblich verbessern, da sie die interne Recherche erleichtert.

Für die Datenbank wurden Archivalien folgender Archive und Einrichtungen eingesehen:

Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde und Bundesarchiv Zwischenarchiv Dahlwitz-Hoppegarten, Evangelisches Zentralarchiv Berlin, Berlin-Brandenburgisches Kirchenarchiv, Staatsarchiv Nürnberg, Staatsarchiv Hamburg, Landesarchiv Schleswig-Holstein, Stadtarchiv Flensburg, Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg, Jüdisches Museum Rendsburg sowie Privatsammlungen vorrangig von Zeitzeugen und Überlebenden und 14 Nachlässe. Darüber hinaus wurden die Unterlagen von 11 Kirchenkreis- und Kirchengemeindeverbandsarchiven, 45 Kirchengemeindearchiven und 25 Beständen im Nordelbischen Kirchenarchiv eingesehen.

Da es sich für die internen Recherchefunktionen als zweckmäßig erwiesen hat, wurden auch kommentierte Literaturangaben in die Datenbank aufgenommen.

Die Datenbank umfaßt zur Zeit 3.902 Datensätze. Da im Regelfall Archivalien, die für die Thematik nicht ergiebig waren, nicht erfaßt wurden, läßt sich die Gesamtzahl der eingesehen Akten nur schätzen. Sie dürfte etwa bei 6.000 Stück liegen.

Der Projektmitarbeiter erarbeitet in Ergänzung dieses Abschlussberichtes eine detaillierte Beschreibung und Anweisung zur internen Benutzung der Datenbank.

III. Das Ausstellungsprojekt

1. Ausstellungsvorbereitung

In enger Rückkoppelung mit dem Synodenausschuss „Christen und Juden“ wurde ein Konzept entwickelt, das eine angemessene und betont sachliche Darstellung der Thematik beabsichtigte. Ziel war es, offen kirchliches Fehlverhalten zu thematisieren und zur Auseinandersetzung anzuregen, ohne moralische Werturteile auszusprechen.

Im Gegensatz zu vergleichbar anspruchsvollen Ausstellungsprojekten wurde eine ausgesprochene „low budget“ – Produktion entwickelt, die erfolgreich auf die kostengünstige bzw. ehrenamtliche Unterstützung vieler Einrichtungen und Personen setzte – um ein beliebiges Beispiel zu nennen, war zu recht die unentgeltliche Unterstützung von Kieler Schauspielern (vorrangig des Werftparktheaters) für die Tonaufnahmen angenommen worden. Die Realisierung mit einem so geringen Budget ist vor allem aber der Zusammenarbeit mit der Muthesius-Fachhochschule in Kiel, v. a. Prof. Bernhard Schwichtenberg, geschuldet. Hier entwickelten die Studierenden Iris Mielke und Holger Stöhrmann mit großem Engagement eine sehr ansprechende Form der Ausstellung, die sich ausgezeichnet in die Kirchenräume einfügte, in denen sie gezeigt wurde. Die termingerechte Fertigstellung der Ausstellung zur Eröffnung der Themensynode „Christen und Juden“ am 20.9.2001 in Rendsburg wurde durch die tatkräftige Hilfe der Mitarbeiter des Nordelbischen Kirchenarchivs ermöglicht.

2. Ausstellungsbegleitung

Die Ausstellung wird bis zum 9.11.2004 an 26 Orten gezeigt worden sein. Insgesamt 25 Kirchenkreise Nordelbiens beteiligten sich an der Ausstellung. Lediglich zwei Kirchenkreise haben sich nicht an dem Ausstellungsprojekt beteiligt. Aufgrund des enormen Arbeitspensums, das durch die Wanderung der Ausstellung begründet ist, wurde bald arbeitsteilig vorgegangen: die gesamte technische Vorbereitung und Begleitung wurde von dem Archivar Ulrich Stenzel übernommen, die inhaltliche Vorbereitung und Begleitung hingegen durch den Projektmitarbeiter geleistet. Das bedeutete für den Projektmitarbeiter im Regelfall die Teilnahme an Treffen zur Vorbereitung an den einzelnen Ausstellungsorten, die Beratung bei der Konzipierung der Lokalen Fenster und die Unterstützung bzw.

Durchführung der hierfür nötigen Recherchen und die Einführung der jeweiligen Aufsichtskreise in die Ausstellung. Vor etlichen Pastorenkonventen wurden Vorträge gehalten und bei den Eröffnungsveranstaltungen jeweils eine Einführung gegeben.

3. Pressearbeit

Im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung bzw. insbesondere Ausstellungsbegleitung wurden zahlreiche Interviews gegeben bzw. Journalisten mit Informationen und Hinweisen auf Interviewpartner versorgt. Rund 65 Beiträge der Nordelbischen Kirchenzeitung und anderer kirchlicher Publikationen hatten die Ausstellung zum Thema, knapp 200 Artikel und Besprechungen erschienen in Lokalzeitungen wie überregionaler Presse und Fachpublikationen und alleine der NDR berichtete zehnmal in den verschiedensten Rundfunk- und TV-Formaten. Hervorzuheben sind hier eine Fernsehreportage „Pastoren unterm Hakenkreuz“ von Siv Stippe Kohl für das Kulturjournal vom 14.01.2002 und die in diesem Jahr am 14.3. auf NDR-Inforadio gesendete halbstündige Reportage „Er sagte niemals Amen“ von Annette Schmidt. Kritik wurde einzig in Leserbriefen und zwei (umstrittenen) Rezensionen geäußert, ansonsten gab es durchweg positive Resonanz.

4. Die Internetpräsentation

Die diesbezügliche Zusammenarbeit mit der Hamburger Firma BUFE Marketing Services OHG hat sich ausgesprochen gelohnt. Eine solche Internetpräsentation wäre aus eigener Kraft nicht leistbar gewesen. Die Präsentation ist insgesamt sehr positiv besprochen worden (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id-29&type=rezwww>). Unterschätzt wurde sowohl der Aufwand, die Internetpräsentation aktuell zu halten, als auch sie im Internet zu bewerben. Positiv zu nennen ist hier die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, welche die Seite www.geschichte.schleswig-holstein.de betreibt und für die im März 2003 das „Thema des Monats“ *Christen und Juden 1933-1945* verfasst wurde, dessen Text seitdem im Netz zu finden ist.

5. Beratende Tätigkeit bei aktuellen historischen Themen

Zwangsarbeiter in den evangelischen Archiven

Nach der Entdeckung erster Quellen in kirchlichen Archiven wurde der Vorsitzende der Kirchenleitung darauf hingewiesen, dass eine Beschäftigung von Zwangsarbeitern bei den Nordelbischen Landeskirchen klar belegbar ist. In einem Bericht wurde die Kirchenleitung hierüber informiert.

Ev. Märtyrer

Auf Veranlassung der Leiterin des Kirchenarchivs wurden Anfragen von Seiten der Ev. Arbeitsgemeinschaft für kirchliche Zeitgeschichte zu evangelischen Märtyrern im Bereich der Nordelbischen Kirche beantwortet und auf besondere Schwierigkeiten in der Bewertung hingewiesen. Daraus folgte ein entsprechender Hinweis bzw. Anfrage an den Theologischen Beirat der NEK. Dieses Thema ist noch nicht abgeschlossen und spielt in der aktuellen Diskussion um Pastor Karl Friedrich Stellbrink weiterhin eine wichtige Rolle.

6. Vortragstätigkeit

Vor Fachkreisen wurde das Projekt bzw. die Konzeption der Durchführung vom Projektmitarbeiter vor- und zur Diskussion gestellt. Zu nennen sind hier die Vorträge vor den Jahresmitgliederversammlungen von dem Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein (AKENS) am 12.11.2000 und dem Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte am 18.10.2000 (s.u.).

Bereits im Vorfeld der Ausstellung wurden Vorträge für Begleitveranstaltungen der Ausstellung konzipiert, die in den folgenden Jahren beständig überarbeitet und erweitert wurden. Alle Vortragsmanuskripte liegen im Nordelbischen Kirchenarchiv unter dem Aktenzeichen 982.03.11 vor.

Kirchliche Diskriminierung von Christen jüdischer Herkunft in der Zeit des Nationalsozialismus. Probleme bei der Dokumentation kaum verschriftlichter Vorgänge:

Vorstellung des Datenbankprojektes und Darstellung von Überlieferungslücken u.a. am Beispiel der nordelbischen Mitarbeiter des „Büro Grüber“, den Pastoren Kohlschmidt, Chalybäus.

Kiel 18.10.2000

Verfolgende Kirche - verfolgte Kirche. Zwei Pastorenleben in Nordelbien:

Anhand der Biografien von Bernhard Bothmann und Ernst Szymanowskis wird auf die „doppelten“ Erinnerungslücken der Kirche hingewiesen – das Vergessen der Opfer und der Täter aus den eigenen Reihen.

Lübeck 07.11.2001

Kiel 11.02.2002

Schleswig 15.03.2002

Bad Segeberg 11.09.2002

Elmshorn 09.09.2003

Die Ev. Kirche und die Schoa:

Der Vortrag thematisiert die nach 1945 weitgehend unbeachtet gebliebene Unterstützung des Völkermordes durch die Evangelische Kirche.

St. Petri, Alt-Hamburg 17.01.2002

Hamburg-Wandsbek 21.05.2002

Reinbek 24.06.2002

Hamburg-Harburg 11.11.2002

Neumünster 09.04.2003

Plön 03.06.2003

Flensburg 10.01.2004

Großhansdorf 24.03.2004

„...vor zersetzendem jüdischen Einfluss bewahren.“ Antisemitismus in der schleswig-holsteinischen Landeskirche:

Am Beispiel von drei Biografien wird die tiefe Verwurzelung des Antisemitismus in der schleswig-holsteinischen Landeskirche vor 1933 und die Auswirkungen nach 1933 dargestellt.

Meldorf 22.04.2002

Westerland 02.07.2003

Husum	24.10.2003
Eckernförde	27.04.2004

Schritte einer Mittäterschaft. Die evangelische Kirche in den Jahren 1933 – 1945:

Am Beispiel der Akte „Judenfrage“ der Kirchenkanzlei Hamburg wird die Veränderung der Kirche in dieser „Frage“ nachvollzogen. Die Akte wurde 1933 angelegt und schließt 1941.

Groß-Flottbek	16.04.2003
Flensburg (Konvent)	10.06.2003

„...wird die Judenfrage praktisch gelöst.“ Wie der Stormarner Propst seinen Pastor aus dem Amt trieb:

Der Vortrag konzentriert sich auf die Darstellung des Ringens um den Umgang mit dem Wandsbeker Pastor Bernhard Bothmann, der von seinem Propst verfolgt und vom Hamburger Bischof geschützt wurde sowie des Familienschicksal der Bothmanns.

Wandsbek	12.04.2002
Othmarschen	08.10.2002
Poppenbüttel	19.02.2004

Zum Antisemitismus in der Lübecker Landeskirche während der NS-Zeit:

Thematisiert wird der radikale Antisemitismus der Lübecker Landeskirche nach 1933. Vor allem wird auf die intensive Unterstützung des Eisenacher „Entjudungsinstitutes“ durch die Landeskirche eingegangen.

Lübeck (Themensynode)	21.05.2001
-----------------------	------------

»Friedrich Andersen – ein Nationalsozialist und Seelsorger an St. Johannis«

Vortrag, Lesung und Buchpräsentation mit Hauke Wattenberg. Dieser hatte vor 1993 eine Examensarbeit über Andersen und seine Theologie vorgelegt, die im Rahmen der Ausstellungsbegleitung gedruckt wurde.

Flensburg	21.01.2004
-----------	------------

Antisemitismus als Bekenntnisfrage in Nordelbien? – Zur Ausstellung und den Konsequenzen

Neumünster (Gesamtkonvent)	02.04.2003
----------------------------	------------

Judenhass und Judenmission: Zum ambivalenten Verhältnis der Kirche gegenüber dem Judentum zwischen 1850 und 1950. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Die Kirche in der Stadt: Hamburg von der Reformation bis zur Gegenwart“ in der Universität Hamburg.

Hamburg 26.04.2004

Die Kirche und ihre »nichtarischen« Christen. Lebenswege der Familien Bothmann und Rosenbaum:

Der Vortrag über das Familienschicksal der Bothmanns hat einen besonderen Blickwinkel auf die mit den Bothmanns verwandte Familie Rosenbaum, die in Hamm lebte.

Hamburg-Hamm 21.06.2004

Vom Umgang mit der Schuld. Die Entwicklung Ernst Szymanowskis vom Kanzelredner im Amt eines Pastors und Propstes zum Massenmörder.

Diskussionsveranstaltung mit Propst i.R. Johannes Jürgensen, Büdelsdorf. Leitung: Pastorin Hanna Lehming, Hamburg, Pastorin im Nordelbischen Missionszentrum. Eröffnungsreferat: Gerhard Hoch, Bibliothekar und Historiker.

Neumünster 19.03.2003

Begleitend wurden Vorträge aus der Reihe im Rahmen von Gedenkveranstaltungen u.ä. gehalten, u.a. bei Kirchengemeinden (Neumünster, Großhansdorf, Blankenese und Kiel), Freunde Israels, Gedenkstätte Ladelund, Jungsozialisten u.a.

7. Teilnahme an Fachtagungen u.ä.

Auf verschiedenen Tagungen wurden das Projekt und daraus entstandene Forschungsergebnisse vorgestellt. Zusätzlich erfolgte eine aktive Beteiligung an der Vorbereitung verschiedener Tagungen zur NS-Gedenkstättenarbeit in Schleswig-Holstein.

Fachtagung zur NS-Gedenkstättenarbeit in Schleswig-Holstein, veranstaltet vom Institut für Zeit- und Regionalgeschichte und dem Landesarchiv Schleswig-Holstein.

Schleswig 03.07.2000

**Das Gedächtnis des Landes. Engagement von BürgerInnen für eine Kultur des
Erinnerns.** Tagung der Heinrich-Böll-Stiftung und der Evangelischen Akademie.

Bad Segeberg 29.09.-01.10.2000

Arbeitstreffen „Evangelische Märtyrer des 20. Jahrhunderts“, veranstaltet von der
Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte.

Werkstattbericht über „Die Region Nordelbien“ bzw. das Projekt vorgetragen.

Hannover 22.-23.10.2001

**Abschied von der Erinnerung. Vom notwendigen Wandel in der
Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit.** 2. Landesweites Gedenkstätten-
seminar in der Ev. Akademie. An der Vorbereitung und Moderation beteiligt.

Bad Segeberg 22.-24.02.2002

Tagung Protestantismus – Nationalsozialismus und Nachkriegsgeschichte,

veranstaltet von der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit
Evangelischen Akademie zu Berlin.

Doppelreferat über Schleswig-Holsteins Landeskirchen zusammen mit Dr. Klauspeter
Reumann gehalten.

Berlin 11.-12.10.2002

**Wem wie gedenken? Und mit welchem Ziel? Zum Diskurs über die Verdrängung
des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.** 3. Gedenkstätten Tagung in
der Ev. Akademie. An der Vorbereitung und Moderation beteiligt.

Bad Segeberg 31.10.-02.11.2003

Tagung Kirche und Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein, veranstaltet von
der Akademie Sankelmark.

Über Antisemitismus in der schleswig-holsteinischen Landeskirche referiert und eine
Exkursion der Tagung in die Ausstellung „Kirche, Christen, Juden“ nach Flensburg
geleitet.

Sankelmark 23.-25.01.2004

Tagung Konfessionelle Lebenswelt und Nationalsozialismus. Protestantische Milieus zwischen 1933 und 1945. II. Jahrestagung des Arbeitskreises für Protestantismusforschung (AKPF) in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Thüringen.
Neudietendorf 02.-04.04.2004

8. Folgeprojekte und –publikationen

Begleitend zur Vorbereitung der Ausstellung in **Altona** wurde der Historiker Bernhard Liesching mit einer Studie über die Propstei Altona während der NS-Zeit beauftragt. Dies geschah in enger Anbindung an das NEK-Archiv und mit Unterstützung durch den Projektmitarbeiter:

Bernhard Liesching: „Eine neue Zeit beginnt.“ Einblicke in die Propstei Altona 1933 bis 1945. Hrsg. vom Kirchenkreis Altona, Hamburg 2002.

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte wurde die unveröffentlichte Examensarbeit des Husbyer Pastoren Hauke Wattenberg herausgegeben. Die Finanzierung erfolgte durch die Kirchenkreise **Flensburg und Angeln**. Das Lektorat erfolgte durch den Flensburger Stadtarchivar und den Projektmitarbeiter, der einen Begleittext zur Einordnung der Publikation vornahm:

Hauke Wattenberg: Friedrich Andersen. Ein deutscher Prediger des Antisemitismus. (Kleine Reihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e.V.), Flensburg 2004.

Bertini-Preise/Schülerarbeiten: In **Hamburg-Harburg** entstand im Zusammenhang mit der Ausstellung die Arbeit:

Luisa Gluck: „Nach uns könnte eine Generation kommen, die das Ganze nicht versteht!“ Die Familie Goldberg aus Harburg 1933-1945. Ein Beitrag zum Schülerwettbewerb um den Bertini-Preis 2002 und zum lokalen Teil der Wanderausstellung „Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933-1945“ in der St. Pauluskirche in Harburg. Unveröffentlicht, ein Exemplar im Nordelbischen Kirchenarchiv vorhanden.

Diese Arbeit der Schülerin des Heisenberg-Gymnasiums wurde mit dem Bertini-Preis 2002 ausgezeichnet.

Ebenfalls aus einem Lokalen Fenster ist eine Preisträgerarbeit des Bertini-Preises 2003 hervorgegangen. In **Hamburg-Mümmelmannsberg** haben arbeitslose Jugendliche die Wiederaufstellung einer Mahntafel umgesetzt, die in der Begleitung der Ausstellung dort initiiert wurde. Die Mahntafel wurde in ein Mahnmal integriert in Kooperation mit Pastor Michael Ostendorf am 01.09.2003 eingeweiht.

In **Lübeck** wurde eine kleine exemplarische Studie über die Verfolgung eines christlichen Geschwisterpaares vom Kirchenkreis veröffentlicht:

Peter Guttkuhn: Die Lübecker Geschwister Grünfeldt. Vom Leben, Leiden und Sterben „nichtarischer“ Christinnen. (Broschüre hg. vom Kirchenkreis Lübeck) Lübeck 2001.

Einzig das in der Folge der Ausstellung vom Kirchenkreis **Alt-Hamburg** entstandene Projekt hat sich vollständig getrennt vom Ausstellungsprojekt entwickelt. Es bleibt weiterhin unklar, warum jedes Gespräch mit dem Projektmitarbeiter abgelehnt wurde.

U.a. an den Ausstellungsorten **Wandsbek**, **Itzehoe** und **Großhansdorf** wurden durch die Ausstellung lokale Untersuchungen initiiert, die noch nicht abgeschlossen sind.

9. Beratung von wissenschaftlichen Abschlußarbeiten

Während seiner Tätigkeit hat der Projektmitarbeiter zahlreiche Anfragen beantwortet und Untersuchungen der lokalen Kirchengeschichte von Laienhistorikern unterstützt. Folgende Kandidaten wurden bei ihren Recherchen für die nachfolgenden Arbeiten beraten:

Anika Astrup: Die Kirche im Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein: Untersuchung und Vergleich verschiedener Gemeinden. Staatsexamensarbeit, Kiel 2000.

Hansjörg Buss: Die Nordelbischen Landeskirchen und das „Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ (1939-1945). Magisterarbeit, Kiel 2001.

Doris Jurkschat: „Selbstreinigung“ in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schleswig-Holsteins (1945-1951). Magisterarbeit, Kiel 2003.

Christina Semper: Das Verhältnis der Bekennenden Kirche zum Judentum in Schleswig-Holstein am Beispiel Wilhelm Halfmanns. Theologische Examensarbeit, Hamburg 2003.

Hansjörg Buss: Christlicher Antijudaismus und Antisemitismus im Nationalsozialismus. Studien zur evangelische-lutherischen Landeskirche und zum protestantischen Sozialmilieu der Hansestadt Lübeck 1918-1950. Laufendes Promotionsprojekt.

10. Wissenschaftliche Publikationen

Nachdem sich bald herausgestellt hatte, dass die in der Ausstellung ausliegenden „Flyer“ vielen Besuchern nicht ausreichen, wurde eine Publikation der **Ausstellungstexte** und der am Häufigsten nachgefragten **Vorträge** geplant. Da diese möglichst vielen Ausstellungsorten zugute kommen sollte, entstand diese unter erheblichem Zeitdruck. Durch die Einwerbung von Zuschüssen und erfolgreiche Verhandlungen mit der Edition Temmen konnte die Publikation schnell und günstig erscheinen. Die 1. Auflage wurde innerhalb eines Jahres verkauft. Im Zusammenhang mit einer geplanten Folgepublikation konnte eine 2. Auflage zum selben Preis realisiert werden:

Göhres, Annette, Linck, Stephan, Liß-Walther, Joachim (Hg.): Als Jesus „arisch“ wurde. Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933-1945. Die Ausstellung in Kiel, 2. Aufl. Bremen 2003.

Die geplante Folgepublikation – Arbeitstitel „Stationen einer Ausstellung“ – soll im Frühjahr 2005 erscheinen. Das Synodenpräsidium ist eng in das Buchprojekt eingebunden. In ihr werden die Lokalen Fenster der Ausstellungsorte abgedruckt sowie die zahlreichen

Begleitveranstaltungen thematisiert werden. Es ist geplant, die Publikation bei einer abschließenden Präsentation der Ausstellung im Mai 2005 zum 60. Jahrestag des Kriegsendes im schleswig-holsteinischen Landeshaus der Öffentlichkeit vorzustellen.

Das **Projekt und Konzept der Ausstellung** wurde in den Informationen zur schleswig-holsteinischen Zeitgeschichte (ISHZ) dem interessierten Fachpublikum zur Diskussion gestellt, die Recherche in den Mitteilungen zum Archivwesen und im Themenheft Christen-Juden der *nm* dargestellt. Eine Darstellung der Ausstellungskonzeption erfolgte in dem Jahrbuch „Aus evangelischen Archiven“ in diesem Jahr.

Kirche, Christen, Juden in Nordelbien während der Zeit des Nationalsozialismus – ein Forschungsprojekt. Informationen zur schleswig-holsteinischen Zeitgeschichte (ISHZ), Heft Nr. 36 /1999, S. 97-100.

Kirche, Christen, Juden in Nordelbien während der Zeit des Nationalsozialismus. Erste Erfahrungen bei den Recherchen in Kirchengemeindearchiven. Mitteilungen zum Archivwesen in der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche, Heft 23 (12.2000), S. 35f.

Spurensuche im Kirchenarchiv. In: nm. nordelbische mission. Heft 4/2001, hrsg. vom Nordelbischen Zentrum für Weltmission und Kirchlichen Weltdienst, Breklum und Hamburg, S. 9-10.

Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933-1945 - Zwischenbilanz einer Wanderausstellung. Zusammen mit Annette Göhres u.a. In: Aus evangelischen Archiven Nr. 44, 2004, hrsg. von Bernd Hey und Gabriele Stüber.

In drei Aufsätzen wurden besondere Aspekte des Antisemitismus in der **Schleswig-Holsteinischen Landeskirche** bearbeitet:

"...vor zersetzendem jüdischen Einfluß bewahren." Antisemitismus in der schleswig-holsteinischen Landeskirche. In: Göhres u.a.: Als Jesus "arisch" wurde, S. 132-146.

Zur Wirkungs-Bedeutung von Friedrich Andersen. In: Hauke Wattenberg: Friedrich Andersen. Ein deutscher Prediger des Antisemitismus. Flensburg 2004, S. 51-58.

Ernst Szymanowski alias Biberstein. Ein Theologe auf Abwegen. In: Klaus-Michael Malmann / Gerhard Paul (Hrsg.): Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Täterbiographien. Darmstadt 2004, S. 219-230.

Zu den **Landeskirchen Eutin und Lübeck** wurde ein Aufsatz ausgearbeitet, der in diesem Jahr in einem Sammelband über die Landeskirchen der EKD erscheinen soll. Eine gekürzte und leicht geänderte Fassung hiervon ist bereits über die Landeskirche Lübeck erschienen:

Zwei Wege. Aspekte der Entwicklung der Landeskirchen Eutin und Lübeck in NS- und Nachkriegszeit. In: Manfred Gailus / Wolfgang Krogel (Hg.): Protestantismus-Nationalsozialismus-Nachkriegsgeschichte. Göttingen 2004 (im Erscheinen).

Eine etwas andere Geschichte: Lübecks ev.-luth. Kirche in der NS- und Nachkriegszeit. In: Martin Lätzel / Joachim Liß-Walther (Hg.): Christentum zwischen Nord- und Ostsee. Kleine ökumenische Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins. Bremen 2004 (erscheint im September), S. 82-88.

Zur **Hamburgischen Landeskirche** wurde ein kurzer Aufsatz über die kirchliche Entwicklung der Jahre 1933/34 veröffentlicht und ein Vortrag im Rahmen einer Ringvorlesung zum Reformationsjubiläum zu einem Aufsatz erweitert, der in einem Sammelband im kommenden Jahr erscheinen soll:

Hoffnung Kirche. In: Rita Bake (Bearb.): Wie wird es weitergehen... Zeitungsartikel und Notizen aus den Jahren 1933 und 1934 gesammelt und aufgeschrieben von Elisabeth Flügge. Hamburg 2001 (Publikation der Landeszentrale für politische Bildung), S. 17-24.

Judenhaß und Judenmission: Zum ambivalenten Verhältnis der Kirche gegenüber dem Judentum zwischen 1850 und 1950. Erweitertes Vortragsmanuskript der Ringvorlesung: Die Kirche in der Stadt: Hamburg von der Reformation bis zur Gegenwart. Veröffentlichung geplant: Hamburg 2005 im Rahmen eines gleichnamigen Sammelbandes.

IV. Fazit

Das Gesamtprojekt ist insgesamt in vielen Punkten nicht ausreichend abgeschlossen. Dies liegt einerseits in der Natur der Sache – die Aufarbeitung der Vergangenheit ist zwangsläufig beständig im Fluss. Andererseits ist dies der geringen Personalausstattung geschuldet, die von vornherein sehr erfolgreich auf ehrenamtliches Engagement vor Ort setzte und zusätzliche Mehrarbeit der Mitarbeiter des Kirchenarchivs benötigte.

Das Ausstellungsprojekt wurde von der Fachwissenschaft, den regionalen und überregionalen Medien und innerkirchlich sehr gut besprochen bzw. bewertet. Die Zusammenarbeit mit den Veranstaltern vor Ort war fruchtbar. Die Tätigkeit des Projektmitarbeiters wurde hier sehr positiv bewertet. Die Vorträge des Mitarbeiters führten durchweg zu sehr intensiven, fruchtbaren Diskussionen und waren mit Ausnahme von zwei Vorträgen (mit weniger als zehn Teilnehmenden) von durchschnittlich 40 Personen besucht.

An einigen Orten wurden sehr erfolgreich Jugendliche in das Projekt miteinbezogen und so für die Thematik interessiert bzw. sensibilisiert. Ebenso wurde insbesondere während der Ausstellung in der Hauptkirche St. Petri in Alt-Hamburg eine breitere außerkirchliche Öffentlichkeit über das Projekt informiert bzw. für das Thema interessiert. Insgesamt ist aber klar festzustellen, dass die Ausstellung vor allem eine starke Binnenwirkung hatte und hauptsächlich für die ältere Generation von hoher Bedeutung war. Gerade hier wurde die Möglichkeit, sich mit der kirchlichen Vergangenheit vor Ort zu beschäftigen, am intensivsten aufgegriffen. Das Ausmaß der Identifikation mit dem Projekt und der Ausstellung war hier sehr auffällig. Vielfach ließ sich auch eine durch das Projekt begründete positive „Nordelbische Identität“ feststellen.

Gegenüber ehemals Verfolgten kann der Wert des Ausstellungsprojektes nicht hoch genug eingeschätzt werden. In zahlreichen Fällen versöhnte das Projekt Überlebende mit der Kirche. Der Projektmitarbeiter konnte zum Teil im Verlauf des Projektes den Veränderungsprozess bei Verfolgten miterleben.

Gemessen an dem Ertrag und dem finanziellen Aufwand ist das Gesamtprojekt als ausgesprochen erfolgreich zu bewerten. Für den kirchlichen Bereich Deutschlands ist es einzigartig.

Das Gelingen des Projektes ist aber nicht dem Mitarbeiter geschuldet, sondern vielmehr das Ergebnis einer beeindruckenden Einmütigkeit zahlreicher kirchlicher Gremien und Einzelpersonen, sich die Ausstellung anzueignen und sie mit eigenen Beiträgen verschiedenster Art zu füllen und zu ergänzen. In der Rückschau bleibt der Gesamteindruck, man hat den Mitarbeiter aufgefordert, weit aufgehaltene Türen einzurennen, um sich hinterher bei ihm dafür zu bedanken.

Insgesamt wurde festgestellt, dass die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit für die Institution Kirche von herausragender Bedeutung ist. Zum einen wurde deutlich, dass die Kirche an hohen moralischen Ansprüchen gemessen wird. Der bewusste und selbstkritische Umgang mit der eigenen Vergangenheit wurde durchweg positiv als Glaubwürdigkeitsgewinn verbucht. Zum anderen positioniert sich die Kirche offensiv in der Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit. Dies mit einer Stelle zu füllen, die institutionell diese Thematik bearbeitet, hat sich als erfolgreich erwiesen. Diese Stelle am Nordelbischen Kirchenarchiv anzusiedeln – als der kirchlichen Einrichtung, die institutionell mit der kirchlichen Vergangenheit befaßt ist und als solche die automatische Anlaufstelle für etwaige Anfragen und Initiativen ist –, hat viele Synergieeffekte (sowohl für das Projekt als auch für das Archiv) ergeben und wichtige Voraussetzungen für den Erfolg des Projektes geschaffen. Genauer: ohne das Engagement und die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs wäre das Projekt nicht realisierbar gewesen.

Abschließend ist zu bemerken, dass etliche Desiderate der Forschung anhaltend bestehen, ja viele durch das Projekt erst sichtbar geworden sind. Es wurde nicht nur die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit der kirchlichen Zeitgeschichte sichtbar (die Zeit nach 1945 ist noch unaufgearbeitet), sondern vielfach ein ausdrückliches Interesse spürbar. Darüber hinaus existieren (bspw. auf dem Gebiet der Gedenkstättenarbeit, auf dem die Kirche engagiert vertreten ist) Vernetzungsdefizite. Da das Nordelbische Kirchenarchiv hierfür weder die nötigen Arbeitskapazitäten noch das Aufgabenprofil hat, wird grundsätzlich die Einrichtung einer festen Stelle für einen (Kirchen-)Historiker mit Schwerpunkt Zeitgeschichte empfohlen. Angesichts der großen Bedeutung geschichtspolitischer Diskurse in Gesellschaft und Kirche erfolgt dieser Hinweis im ausdrücklichen Bewusstsein um die angespannte Haushaltslage der Nordelbischen Kirche.

Kiel, den 30.6.2004, Stephan Linck